

pfarreiblatt

10/2023 1. bis 31. Oktober **Katholische Pfarrei Gettnau**



Bild: Irène Burkard

Jubiläum

90 Jahre Pfarrkirche St. Theresia

Seite 4

Hostien für Menschen mit Zöliakie

Kommunizieren ohne Bauchweh

Hostien müssen laut Kirchenrecht zwingend Weizen enthalten, damit die Wandlung stattfinden kann. Menschen, die an Glutenunverträglichkeit (Zöliakie) leiden, müssen dennoch nicht auf die Kommunion verzichten.

«Ich kenne ein Kind, das ins Spital muss, wenn es nur ein klein wenig Glutenstaub erwischt», erzählt Iren Staffelbach, Sakristanin in Knutwil. Auch sie selbst ist von Zöliakie (siehe Kasten unten) betroffen, doch ihr Körper reagiert «in den meisten Fällen nicht auf normale Hostien». Anders Stefan Mettler, Seelsorger in der Pfarrei Ingenbohl-Brunnen. «Wenn ich eine normale Hostie kommuniziere, leide ich danach drei Tage unter Verstopfung und Müdigkeit», sagt der Theologe. Die drei Betroffenen sind

Klebereiweiss Gluten

Zöliakie ist eine Unverträglichkeit gegenüber dem Klebereiweiss Gluten. Dieses ist in vielen Getreidesorten, darunter Weizen, enthalten. Bei Betroffenen löst der Verzehr von Gluten eine Entzündung der Dünndarmschleimhaut aus. Die Dünndarmzotten werden geschädigt, sodass der Körper wichtige Nährstoffe nicht mehr aufnehmen kann. Dies kann zu verschiedenen Symptomen führen, die von Magen-Darm-Beschwerden bis zur Wachstumsverzögerung bei Kindern reichen. Etwa 30 Prozent der Bevölkerung haben eine genetische Veranlagung für Zöliakie, doch nur ein Bruchteil erkrankt daran.

zoeliakie.ch

mit ihrer Krankheit nicht allein: In der Schweiz ist etwa ein Prozent der Bevölkerung von Zöliakie betroffen, das entspricht rund 85 000 Menschen, wie die IG Zöliakie auf Nachfrage mitteilt. Allerdings seien die Symptome sehr unterschiedlich, weshalb viele nichts von ihrer Krankheit wüssten.

«Ungültige Materie»

Während man bei der alltäglichen Ernährung auf Alternativprodukte wie Reis- oder Kartoffelmehl zurückgreifen kann, stellt die Kommunion Betroffene und Seelsorger:innen vor Probleme. Denn laut Kirchenrecht muss das für die Eucharistiefeyer verwendete Brot «aus reinem Weizenmehl bereitet und noch frisch sein» (CIC 1983/924 §2). In einem Schreiben an die Bischofskonferenzen formulierte die Glaubenskongregation 2003: «Hostien, die überhaupt kein Gluten enthalten, sind für die Eucharistie ungültige Materie.» Das bedeutet, dass die Wandlung des Brotes zum Leib Christi nicht stattfinden kann.

Begründet wird dies laut Birgit Jeggle-Merz, Professorin für Liturgiewissenschaft an den theologischen Hochschulen Chur und Luzern, mit der Praxis Jesu beim Abendmahl, «der das zu biblischer Zeit gebräuchliche Brot aus Weizenmehl als Zeichen für sein Heilshandeln verwendete». In Treue zur biblischen Überlieferung werde bis heute an dem festgehalten, was die drei Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas sowie Paulus über das letzte Abendmahl berichteten.

«Insofern wird nur jenes Brot als «gültige Materie» bezeichnet, das wenigstens einen Bruchteil von reinem Weizenmehl enthält», so Jeggle-Merz. Tatsächlich erlaubt auch die Glaubenskongregation im Schreiben von

2003, dass «Hostien, die wenig Gluten enthalten, jedoch so viel, dass die Zubereitung des Brotes möglich ist ohne fremdartige Zusätze und ohne Rückgriff auf Vorgangsweisen, die dem Brot seinen natürlichen Charakter nehmen», für die Eucharistie gültig sind. Aus diesem Grund gibt es sogenannte glutenfreie Hostien für Zöliakiebetroffene. Diese enthalten zwar 14 mg Gluten pro Kilogramm Mehl, liegen damit aber innerhalb der Norm von 20 mg/kg Mehl, nach der ein Nahrungsmittel als «glutenfrei» gilt. Sollte ein:e Gläubige:r auch diese Hostien nicht vertragen, so bleibt die Möglichkeit der «Kommunion unter der Gestalt des Weines», hält die Glaubenskongregation fest.

3000 Hostien jährlich

Zuständig für den Vertrieb der glutenfreien Hostien ist die Hostienbäckerei im Kloster Hermetschwil AG. Diese bezieht sie aus Deutschland. Gemäss Äbtissin Angelika Streule werden in der Schweiz jährlich insgesamt rund 3000 solcher Hostien bestellt.

Heute sind sich die meisten Pfarreien der Problematik bewusst und halten für Zöliakiebetroffene glutenfreie Hostien bereit. Zu beachten gilt dabei, dass diese «auf keinen Fall mit glutenhaltigen Hostien in Berührung kommen», schreibt die IG Zöliakie in einem eigenen Flyer zu dieser Thematik. Darum müssten die glutenfreien Hostien in einem separaten Gefäss aufbewahrt werden und die Spender:innen müssten vor dem Berühren der Hostien ihre Hände reinigen.

Laut Jeggle-Merz gibt es auch Hostienbäckereien, die trotz der kirchenrechtlichen Vorgaben für Oblaten Mehl verwenden, das nicht glutenhaltig ist. «Kirchenrechtlich gesehen



Beim Austeilen der Kommunion ist darauf zu achten, dass die glutenfreien Hostien auf keinen Fall mit normalen Hostien in Berührung kommen.

Bild: Adobe Stock

«passiert nichts», wenn über diese Hostien das eucharistische Hochgebet gesprochen wird», sagt dazu die Liturgieprofessorin. Dennoch gibt sie zu bedenken: «Haben die Mitfeiernden, die diese Hostien zu sich nehmen, nicht wirklich Eucharistie gefeiert? Sind sie nicht verbunden mit dem in Tod und Auferstehung Jesu Christi geschehenen Heil?»

Dennoch wirksam

Jeggle-Merz verweist darauf, dass die Frage nach der Gültigkeit der Eucharistie in der scholastischen Theologie seit dem 12. Jahrhundert von grosser Bedeutung war. Darüber hinaus gebe es aber auch das Kriterium der «Fruchtbarkeit», das danach fragt, ob ein Sakrament auch das bewirkt, was es bewirken soll. Diese sei, so fragt sie an, doch sicher auch gegeben, «wenn ein zöliakiebetreffener Mensch eine aus Kartoffel- oder Reismehl bestehende Hostie empfängt».

Sylvia Stam

Die glutenfreien Hostien im eigenen Döslein

In den Pfarreien und Pastoralräumen des Kantons Luzern ist ein hohes Bewusstsein für die Thematik vorhanden, wie eine Umfrage zeigt. In den meisten Sakristeien sind glutenfreie Hostien auf Vorrat vorhanden, in einem eigenen Behälter. Wo viele Wortgottesdienste stattfinden, werden auch bereits geweihte Zöliakie-Hostien im Tabernakel aufbewahrt.

Betroffene können sich vielerorts vor dem Gottesdienst in der Sakristei melden. Andersorts, etwa in den **Luzerner Pfarreien St. Paul und Maria zu Franziskanern**, bringen Betroffene die glutenfreien Hostien selber mit und übergeben sie vor dem Gottesdienst den Verantwortlichen. Diese sind sich bewusst, dass die glutenfreien Hostien beim Austeilen nicht mit den normalen Hostien in Berührung kommen dürfen.

Wie aber wissen die Zöliakie-Betroffenen, wo «ihre» Hostie verteilt wird? Im **Pastoralraum Hürntal** wird in jedem Sonntagsgottesdienst gesagt, wer die glutenfreien Hostien austeilt. In **Kriens** hat der oder die Prediger:in in der Hostienschale immer auch ein Döslein mit gewandelten glutenfreien Hostien. In der **Luzerner Pfarrei St. Johannes** werden diese immer an derselben Stelle ausgeteilt. In **Emmen-Rothenburg** ist eine betroffene Person bekannt, die regelmässig in den Gottesdienst kommt und jeweils am gleichen Ort sitzt. Für sie wird eine glutenfreie Hostie in einer kleinen Glasschale bereitgestellt. In **Rain** hat man eine pragmatische Lösung gefunden: Die betroffene Person bringt ihr eigenes Knäckebrot in kleinen Stücken zum Konsekrieren mit und gibt dieses vorgängig in der Sakristei ab. sys

Gottesdienste

Sonntag, 1. Oktober

Patrozinium

09.00 Kommunionfeier mit Diakon Bruno Hübscher. Kollekte für die Renovation der Pfarrkirche Menzberg.

Sonntag, 8. Oktober

09.00 Kommunionfeier mit Seelsorger Andreas Wissmiller. Jzt. Diöz. Kollekte.

Sonntag, 15. Oktober

09.00 Eucharistiefeier mit Kulan-dai Fernando, Leitender Priester Pastoralraum, und Priester Simon Zihlmann als Konzelebrant. Jzt. Kollekte für das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive.

Freitag, 20. Oktober

Wallfahrt des Frauenvereins

14.00 Gottesdienst mit Diakon Bruno Hübscher in der Wallfahrtskapelle St. Joder.

Sonntag, 22. Oktober

09.00 Kommunionfeier mit Diakon Bruno Hübscher. Ged. Kollekte für Missio.

Sonntag, 29. Oktober

09.00 Kommunionfeier mit Diakon Bruno Hübscher. Kollekte für die geistl. Begleitung der zukünftigen Seelsorger und Seelsorgerinnen des Bistums.

Gedächtnisse

Sonntag, 8. Oktober

Jzt. für Josef und Marie Stadelmann-Roth, Vogelherd.

Sonntag, 15. Oktober

1. Jzt. für Hans Zihlmann-Wüest, Webermättli 4.

Sonntag, 22. Oktober

Ged. für Isidor Dubach-Stöckli, Fahrbergstrasse 1.

Kollekteneinnahmen

30.04. St.-Josefs-Kollekte	63.30
07.05. Brücke Le Pont	23.55
14.05. SOFO	181.85
18.05. Hungerprojekt	38.75
21.05. Mediensonntag	69.85
28.05. Priesterseminar	95.55
03.06. Kirchliche Berufe	18.10
08.06. Hôtel Dieu	64.85
11.06. Diöz. Kollekte	81.40
18.06. Caritas	62.20
25.06. Papstopfer	41.30
01.07.–20.08. Sommerkollekte für den Verein Heilpädagogische Entlastungsangebote Vogelsang, Ruswil	668.65
15.08. Kant. Kollekte	43.35
27.08. Caritas Schweiz	138.65

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

Festgottesdienst



Bild: Archiv

Die Pfarrkirche feiert ihr 90-jähriges Bestehen. Dies ist ein Grund zum Feiern. Wir laden Sie herzlich zu diesem Festgottesdienst ein:

am **Sonntag, 1. Oktober, 09.00 Uhr** an unserem Patroziniumstag. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Jodelduett Bernet/Wisler und an der Orgel von Lisbeth Thürig umrahmt.

Anschliessend wird ein Apéro offeriert und zur Feier des Tages spielt eine Kleininformation der Musikgesellschaft Gettnau ein Ständli.

Frauenverein Gettnau: Wallfahrt nach St. Joder

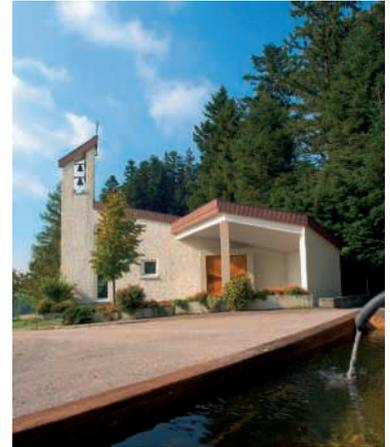


Bild: Pfarrei Menzberg

Auf dem alten Weg von Hergiswil auf den Menzberg steht auf 945 m über Meer die Kapelle St. Joder.

In diesem hübschen sakralen Kleinod, eingebettet in der schönen Napf-Landschaft, wird Pfarreiseelsorger Diakon Bruno Hübscher mit uns einen Gottesdienst feiern:

am **Freitag, 20. Oktober, 14.00 Uhr**. Anschliessend gibt es ein feines Zvieri.

Anmeldungen bis 18. Oktober an Hanni Achermann-Sommer, Tel. 041 970 27 14.

Treffpunkt für Mitfahrgelegenheiten: 13.30 Uhr Kirchenparkplatz Gettnau.

Herbstblasen



Nach dem Gottesdienst vom Sonntag, 29. Oktober spielt die Musikgesellschaft für alle ein Ständli auf dem Kirchenplatz.

Verwöhnt werden die Anwesenden mit einem Apéro.



Pastoralraum Region Willisau

Miteinander – digital verbunden

Die sechs Pfarreien und Kirchgemeinden des Pastoralraums Region Willisau sind neu digital verbunden. Mit dem gemeinsamen Webseiten-Auftritt wird ein einfacher Zugang zu Informationen, Gottesdiensten und Veranstaltungen möglich.

Die digitale Plattform des Pastoralraums Region Willisau ist eine zentrale Anlaufstelle für Gläubige und Interessierte. Sie bietet eine Fülle von Informationen über die Aktivitäten und Angebote der sechs Pfarreien Geiss, Gettnau, Hergiswil bei Willisau, Menzberg, Menznau und Willisau sowie des Gesamtpastoralraums mit seinen Ressorts Familie, Jugend, Soziales – Diakonie, Erwachsenenbildung – Kultur, Kommunikation – Marketing und Religionsunterricht.

Ein besonderes Highlight der neuen Webseite ist die «News»-Kategorie. Unter dieser Rubrik wird auf bevorstehende Anlässe hingewiesen und über vergangene Veranstaltungen sind Fotos und Berichte zu finden.

Andreas Wissmiller, Pastoralraumleiter, zeigt sich begeistert über die Einführung der neuen Webseite: «Endlich wird der gesamte Pastoralraum mit seiner grossen Vielfalt an Orten, Themen und Angeboten auch nach aussen sichtbar. Die Webseite ist ein Aushängeschild und ein ge-



Carole Müller, Kommunikationsverantwortliche. Bild: Bruno Hübscher

meinsames Schaufenster für das hohe Engagement der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen in unserem Pastoralraum. Unser Internetauftritt zeigt eine lebensnahe, offene Kirche, die hoffentlich sehr viele Menschen ansprechen wird.»

Die neue Webseite des Pastoralraums Region Willisau ist ab sofort unter www.prrw.ch aufgeschaltet.

*Carole Müller
Leiterin Ressort
Kommunikation – Marketing
041 494 02 00
carole.mueller@prrw.ch*

Im Dienst der Pfarrei

Telefon 041 970 13 70

Pfarreiseelsorger:

Diakon Bruno Hübscher
seelsorge.gettnau@prrw.ch

Sekretariat:

Bernadette Meier-Dill

Öffnungszeiten:

Mo, 08.00–11.00 Uhr

Mi, 08.00–11.00 Uhr

pfarramt.gettnau@prrw.ch

Sakristan:

Christoph Waser

Telefon privat: 041 971 02 22

«Wie Heilung gelingt» – Interview zum Buch

«Glaube ist die stärkste Energie»

Wie kann der Glaube zur Heilung eingesetzt werden? Dieser Frage geht Heinz-Peter Röhr in seinem Buch nach. Er plädiert dafür, dass auch Kirchen das Heilende stärker ins Zentrum stellen.

Kirchen sollten sich das Heilende neu erschliessen, schreiben Sie in Ihrem Buch. Wie meinen Sie das?

Heinz Peter Röhr: In der Religion fehlt etwas, wenn der heilende Aspekt ausbleibt. Die Wunderheilungen Jesu waren etwas Besonderes, das war geradezu ein Markenzeichen einer grossen Gottesnähe. Das ist heute verloren gegangen, Hunderttausende wenden sich von der Kirche ab, weil sie darin keinen Sinn mehr sehen.

Vermittelt die Kirche also zu wenig Gottesnähe?

Die Kirche hat lange darauf hingewirkt, dass die Menschen sich anpassen, sie hat Angst verbreitet. Doch wenn Menschen zu ängstlich werden, geht etwas ganz Elementares verloren,



«Wenn jemand sein Leben als sinnvoll erfährt, werden dadurch Selbstheilungskräfte geweckt», ist Heinz-Peter Röhr überzeugt.

Bild: i-stock

nämlich Nähe und Vertrauen. Gottesnähe ist für die psychische Gesundheit elementar. Es ist belegt, dass gläubige Menschen gesünder sind, weil sie Vertrauen haben in einen Gott, der für sie da ist und der sie heilt.

kommt eine Garantie, dass er oder sie geheilt wird. Ich möchte alle einladen, das auszuprobieren: Sich selbst die Erlaubnis geben, sich Gott nahe zu fühlen. Dann ist mehr möglich, als man zuerst glauben mag.

An Heilung glauben



Heinz-Peter Röhr (*1949) ist Pädagoge und Sozialarbeiter. Er war über dreissig Jahre an einer Klinik für Suchtbetroffene tätig.

In seinem Buch «Wie Heilung gelingt» spricht Röhr von der zentralen Bedeutung des Glaubens an die eigene Genesung.

Heinz-Peter Röhr: Wie Heilung gelingt | Herder 2023 | ISBN 978-3-451-60399-0

Sie schreiben: «Man hat das Recht zu bitten und wenn der Glaube stark genug ist, wird die Bitte auch in Erfüllung gehen.» Ist das nicht ein etwas naives Gottesbild? Ein Gott, der mir alles gibt, worum ich ihn bitte? Das ist in meinen Augen kein Widerspruch. Jesus sagt: «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Gottesreich kommen.» Ich finde das sehr angemessen. Es zeugt von einem Gottesbild, das von dieser tiefen Gläubigkeit getragen ist.

Und wenn ich trotz allem Bitten nicht gesunde, glaube ich dann zu wenig? Ein tiefer Glaube kann mit Sicherheit sehr viel bewirken, aber niemand be-

Gleichzeitig sagen Sie, zur Lebenskunst gehöre «die Fähigkeit, zu den Dingen ja zu sagen, die wir nicht ändern können». Das dünkt mich ein Widerspruch zum Glauben an Heilung.

Ich bin nicht sicher, ob der Widerspruch so gross ist. Im Vaterunser sagen wir: «Dein Wille geschehe.» Für unsere seelische Gesundheit ist es von grosser Bedeutung, dass wir uns auf ein grundsätzliches Ja zum Leben einlassen – und zu all den Dingen, den positiven wie den negativen.

Ein wesentlicher Teil Ihres Buches spricht von der Befreiung von Schuld und Scham. Warum ist es wichtig,

sich unschuldig zu fühlen, um zu gesunden?

Bevor Jesus einen Kranken heilte, versicherte er ihm, dass seine Sünden vergeben seien. Erst muss die Seele gesund werden, dann kann auch der Körper heilen. Ein Mensch, der sich schuldig fühlt, wird leichter krank. Zudem gilt: Wenn jemand keine Perspektive, keinen Sinn im Leben sieht, ist dies eine günstige Voraussetzung für chronische Krankheiten. Hier ist es besonders wichtig, dass Menschen Optimismus entwickeln. Und diesen, wenn sie krank werden, eher aufbauen und daran glauben, dass sie gesund werden. Der Glaube ist die stärkste Energie im Menschen.

Das klingt optimistisch. Es gibt Menschen, die eher pessimistisch sind.

(lacht) Ja, Pessimist:innen sollten möglichst zu Optimist:innen werden. Bei Krebskranken beispielsweise ist Optimismus ein entscheidender Faktor zur Gesundung. Ich beschreibe in meinem Buch eine Methode, die ich von Martin Seligman kenne, der sagt: Man muss so lange mit sich selbst diskutieren, bis das Positive einer Situation nach vorne kommt. Menschen reden unablässig mit sich selbst; die Frage ist, wie dies geschieht. Unsere Gedanken steuern unsere Gefühle. Die Suche nach dem Positiven ist nie vergeblich.

Und wenn ich den Sinn wiederfinde, werde ich auch wieder gesund?

Mit Sicherheit würde ich sagen, wenn jemand sein Leben als sinnvoll erfährt, werden dadurch Selbstheilungskräfte geweckt. Insofern ist es richtig, immer auch daran zu arbeiten, dass man aus Sinnlosigkeit und Depression rauskommt. *Sylvia Stam*



Ganzes Interview auf
pfarreiblatt.ch oder
direkt via QR-Code

Luzern



Joseph Kalamba Mutanga ist seit 2014 im Bistum Basel tätig. Bild: Bistum Basel

St. Beat Luzern

Neuer Spiritual

Joseph Kalamba Mutanga (67) aus der Demokratischen Republik Kongo ist seit September neuer Spiritual im Seminar St. Beat in Luzern. Als solcher begleitet er Theologiestudent:innen geistlich. Seit 2014 ist Mutanga im Bistum Basel tätig, aktuell als leitender Priester in Wettingen und Würenlos AG. Er ist zudem Gastprofessor für Theologie und Philosophie in seiner Heimatprovinz Kasayi. Das Amt des Spirituals übt er im Teilpensum aus.

Diözesankonferenz

Hartmann folgt auf Graf

Armin Hartmann (SVP), seit Mai Luzerner Regierungsrat, ist neues Mitglied der Diözesankonferenz. Darin sind alle zehn Kantone des Bistums Basel vertreten. Hartmann folgt auf Guido Graf (Mitte), der Ende Juni aus der Regierung ausschied. Regierungsrat Reto Wyss (Mitte) gehört der Konferenz weiterhin an. Die Diözesankonferenz spielt gemäss Bistumskonkordat von 1828 eine besondere Rolle. Den darin vertretenen Regierungsrät:innen der Bistumskantone steht das Recht zu, allenfalls «minder genehme» Kandidaten aus der Wahlliste des Domkapitels zu streichen. Diese Form des Bischofswahlrechts ist einzigartig.

«meggerwald Pfarreien»

Zwei Demissionen

Ruedy Sigrist-Dahinden und Karl Abbt verlassen die «meggerwald pfarreien» auf das Ende ihrer Amtszeit am 31. Juli 2024. Laut Mitteilung des Kirchenrats gab es unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich der Leitung und Weiterentwicklung des Pastoralraums. Ruedy Sigrist leitet den Pastoralraum seit 2018, Karl Abbt ist Leitender Priester. Der Kirchenratspräsident Rupert Lieb dankt den beiden für ihre seelsorgerische Arbeit. Die Kirchenräte von Adligenswil, Meggen und Udligenswil haben nun die Nachfolgereglung gestartet.

Schweiz



David Wakefield wechselt von der Uni Luzern ans Theologisch-pastorale Bildungsinstitut nach Zürich. Bild: zVg

Theologisches Bildungsinstitut (TBI) David Wakefield neuer Leiter

David Wakefield (40) übernimmt per 1. Juni 2024 die Leitung des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts (TBI). Dieses verantwortet die theologische Bildung Erwachsener und die berufsbezogene Weiterbildung kirchlicher Mitarbeiter:innen. Der bisherige Leiter Christoph Gellner geht in Pension. David Wakefield ist aktuell Studienleiter und Dozent am Religionspädagogischen Institut der Universität Luzern. Diese Stelle wird er aufgeben, da sein Pensum beim TBI 100 Prozent beträgt.

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, Dorfstrasse 38, 6142 Gettnau
pfarramt.gettnau@prw.ch, 041 970 13 70

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinde Gettnau,
Dorfstrasse 38, 6142 Gettnau
Redaktion: Bernadette Meier-Dill
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Die Winterhilfe Willisau unterstützt in finanziellen Notsituationen

Steigende Lebenshaltungskosten verschärfen die Armut. Die notwendigen Ausgaben des täglichen Lebens werden zur Belastung, auch für Menschen in Willisau.

Hier versucht die Winterhilfe unkompliziert und rasch zu unterstützen mit Finanzierungen von Kleidern, Schultheken, Betten, krankheitsbedingten Ausgaben usw.

Auf der Webseite der Stadt Willisau sind Informationen über die Winterhilfe Willisau abrufbar. Dank der Spenden konnte im vergangenen Jahr gezielt Unterstützung für armutsbetroffene Einwohnerinnen und Einwohner von Willisau geleistet werden.

Wir freuen uns, wenn Sie auch in diesem Jahr dazu beitragen, Menschen, die in Not geraten sind, zu unterstützen. Im Oktober und November 2023 werden Jugendliche des Jugendbüros Willisau unterwegs sein und Sterne der Winterhilfe verkaufen.

Die Winterhilfe Willisau dankt für Ihre wertvolle Unterstützung!

Ansprechperson für Gesuche

Winterhilfe Willisau
Isabelle Bosshart
Geissburghalde 28
6130 Willisau
Telefon 041 970 23 65

Winterhilfe Willisau
Valiant Bank AG
6130 Willisau
IBAN: CH14 0630 0016 7104 1840 2



Bild: Winterhilfe